



UMBRÜCHE GESTALTEN

# Sprache im Fach

*Sprachbildung im Fach – Fortbildungsbaustein 5*

# Ziele dieser Einheit

- ✓ Auseinandersetzung mit dem Zusammenwirken von sprachlichen und fachlichen Anforderungen im schulischen Unterricht
- ✓ Beschreibung bildungs- und fachsprachlicher Merkmale in fachspezifischen Texten
- ✓ Sensibilisierung für die Problematik der Bildungs- und Fachsprache in der schulischen Praxis und daraus resultierende Konsequenzen



# Auszug aus einem Versuchsprotokoll (Klasse 8, IGS)

## Durchführung:

zuerst machen wir die Lösung dazu nehmen  
Brennspiritus 50% und 5% Wasser dazu noch  
Salz dan Tauchen wir das Blatt Papier  
in die Lauge dan zünden wir es an  
und Tada das Blatt ist nicht verbrant  
Wen es klappt sonst.

## Durchführung:

zuerst machen wir die Lösung dazu nehmen  
Brennspiritus 50 % und 5% Wasser dazu noch  
Salz dan Tauchen wir das Blatt Papier  
in die Lauge dan zünden wir es an  
und Tada das Blatt ist nicht verbrant  
Wen es klappt sonst.

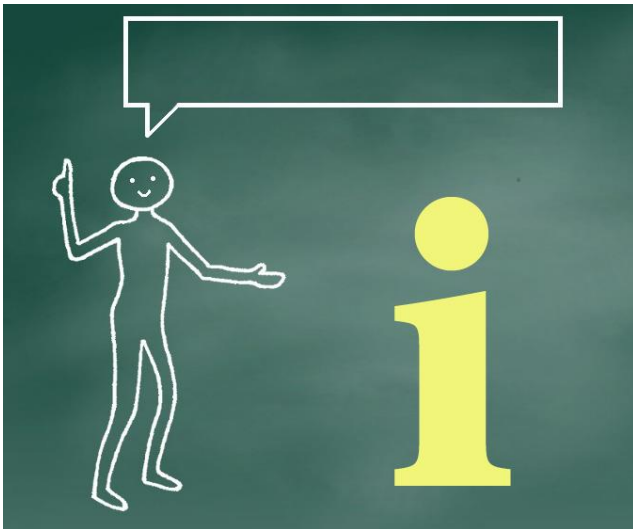
# Kommentare

- Zu sehen ist ein Auszug aus einem Protokoll zu einem Versuch im Chemieunterricht der 8. Klasse einer IGS zur Frage ‚Wie kann man einen Geldschein anzünden, ohne ihn zu verbrennen?‘
- Mögliche Fragen an die Studierenden:
  - „Was sagen Sie zu dem Text des Schülers?“
  - „Würden Sie diesen Text als Lehrkraft so akzeptieren? – Warum nicht?“
- Mögliche Antworten: schlecht geschrieben; viele Rechtschreib- und Grammatikfehler; nur 1 langer Satz; *Tada* mitten im Satz ist nicht passend; es fehlt etwas am Ende; unstrukturiert; ...

# Sprachliche & fachliche Anforderungen in der Schule

Es ist davon auszugehen, dass die meisten Lehrkräfte den Text des Schülers so nicht akzeptiert hätten; vor allem, weil er sprachlich nicht den Anforderungen entspricht.

Doch in welchem Verhältnis stehen sprachliche und fachliche Anforderungen in der Schule?



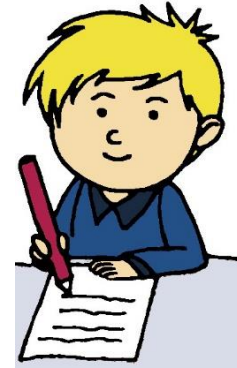
# Kommentare

- Grundsätzliche Frage: Worin genau bestehen die sprachlichen Anforderungen in der Schule und in welchem Verhältnis stehen sie zu den fachlichen Anforderungen?

# Sprachliche Anforderungen in der Schule

## Zwei sprachliche Anforderungsbereiche:

1. Produktion von sprachlichem Output:  
Texte verfassen, Aufgaben bearbeiten,  
am Unterrichtsgespräch teilnehmen, ...
2. Rezeption von sprachlichem Input:  
Texte lesen, Aufgaben verstehen,  
einem Vortrag folgen, ...



# Kommentare

- Die sprachlichen Anforderungen in der Schule lassen sich grundsätzlich in zwei Anforderungsbereiche einteilen:
  - zum einen in den Bereich der Produktion von sprachlichem Output, z. B. das Schreiben von Texten oder die Teilnahme am Unterrichtsgespräch,
  - und zum anderen in den Bereich der Rezeption von sprachlichem Input, z. B. Lesen und Zuhören.



# 1. Produktion von Output

Erklären Sie in einem Satz, warum Sie sich für Ihre Studienfächer entschieden haben.

Mögliche Sätze bei der Beantwortung:

*Ich studiere Biologie und Chemie, weil...*

*Ich habe mich für die Fächer Deutsch und Geschichte entschieden, da...*

*Aufgrund meiner guten Erfahrungen in den Fächern Sport und Englisch habe ich mich entschieden, ...*

*... und deshalb studiere ich Physik und Mathematik.*

**Erklären** ist ein sog. Operator (= Aufforderungsverb) in der Schule und wird für Aufgaben verwendet. Was hat ein Operator mit Sprache zu tun?

# Kommentare

- Im ersten Anforderungsbereich geht es um die Produktion von sprachlichem Output sowohl mündlich (z. B. im Unterrichtsgespräch) als auch schriftlich (z. B. bei der Bearbeitung von Aufgaben in einer Klassenarbeit).
- Eine kurze Übung, die mündlich durchgeführt wird, führt die Studierenden in den Zusammenhang von Fach und Sprache ein.
- Vorgehen: Von den Studierenden wird eine Ein-Satz-Erklärung verlangt, die sie entweder im Plenum laut äußern oder ihren Sitznachbar/innen mitteilen (ca. 2-3 Minuten). Anschließend werden die Sätze eingeblendet, die beispielhaft zeigen, wie ein solcher Erklärungssatz üblicherweise aussieht. Es wird deutlich gemacht, dass *erklären* einer von zahlreichen Operatoren bzw. eines von zahlreichen Aufforderungsverben ist, die in der Schule für Aufgaben im mündlichen und schriftlichen Bereich verwendet werden. Die Studierenden sollen sich dazu äußern, was ein Operator mit Sprache zu tun hat – die Einblendung der Markierungen macht deutlich, dass bestimmte Wörter für eine Erklärung verwendet werden (*weil, da, aufgrund, deshalb*). Der Operator steuert folglich den sprachlichen Output, indem er mit bestimmten sprachlichen Strukturen einhergeht.



# 1. Produktion von Output

## Operatoren steuern den sprachlichen Output:

Anforderungsbereich 1

*nennen, darstellen, ...*

Anforderungsbereich 2

*erklären, beschreiben, erläutern, ...*

Anforderungsbereich 3

*diskutieren/erörtern, beurteilen/  
Stellung nehmen, bewerten, ...*

eher deskriptiv



eher analytisch

kognitive und  
sprachliche  
Komplexität  
nimmt zu

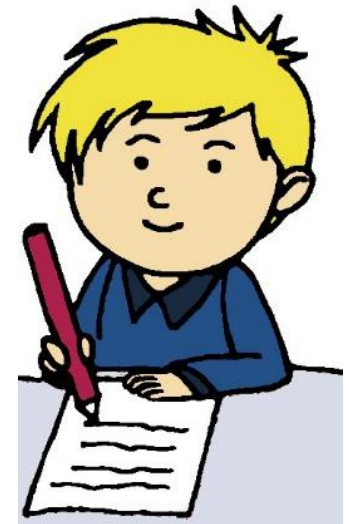
# Kommentare

- Die Produktion von sprachlichem Output wird über die sog. Operatoren gesteuert. Jedes Fach hat eine festgelegte Liste von Operatoren, die im fachspezifischen Kerncurriculum definiert sind und auf unterschiedliche Tätigkeiten hinweisen, z. B. *beschreiben*, *erläutern*, *darstellen*, *begründen* usw.
- Die Operatoren werden entsprechend ihrer Komplexität in drei Anforderungsbereiche eingeteilt. Zu Anforderungsbereich 1 zählen Operatoren wie *nennen*, da hier lediglich eine Aufzählung ohne weitere Erläuterungen verlangt wird. Es handelt sich folglich um eine eher beschreibende, deskriptive Handlung. Im Gegensatz dazu bedeutet der Operator *beurteilen* im Anforderungsbereich 3, einen Gegenstand anhand von Wertkategorien oder bekannter Beurteilungskriterien zu messen. Hier wird eine analytische Tätigkeit verlangt.
- Es wird deutlich, dass sowohl die kognitive als auch die sprachliche Komplexität bei Aufgaben mit Operatoren aus höheren Anforderungsbereichen wächst.

# 1. Produktion von Output

## Die verschiedenen Operatoren ...

- geben vor, wie ein fachlicher Inhalt sprachlich aufgearbeitet werden soll,
- sind daher mit bestimmten Textsorten verknüpft (z. B. *protokolliere* → *Versuchsprotokoll*), deren Struktur die Schüler/innen erst erlernen müssen,
- verlangen verschiedene typische Wörter und Phrasen sowie bestimmte grammatische (Zeit-) Formen,
- fordern komplexe Denkmuster (z. B. Abstraktion, Verallgemeinerung).



# Kommentare

- Die verschiedenen Operatoren geben vor, wie fachliche Inhalte sprachlich aufgearbeitet werden sollen, und sind daher mit bestimmten Textsorten verknüpft.
- Der Operator *protokollieren* verlangt beispielsweise nach einer ganz bestimmten Textsorte, dem Versuchsprotokoll, das eine festgelegte Struktur, typische Sätze und Phrasen sowie bestimmte Zeitformen aufweist.
- Dieses Wissen bringen die Schüler/innen nicht aus ihrem Alltag mit. Es muss ihnen aktiv vermittelt und anschließend mit ausreichend Zeit eingeübt werden. Operatoren dürfen in ihrer Komplexität nicht unterschätzt werden. Jeder Operator verlangt den Schüler/innen hohe fachliche und gleichzeitig sprachliche Leistungen ab.

## 2. Rezeption von Input

**Lesen Sie den folgenden Textauszug und geben Sie die zentrale Aussage in eigenen Worten wieder:**

„Das attributive Adjektiv kann, selbst wenn es in beiden Fällen als eine implizite Prädikation verstanden werden kann, in zwei unterschiedlichen Relationen zu seinem Bezugsnomen stehen, nämlich restriktiv und explikativ (appositiv). In explikativer Relation wird lediglich eine Eigenschaft, die dem Bezugssubstantiv inhärent ist, explizit gemacht (*der gestirnte Himmel*), während im restriktiven Fall mittels der adjektivischen Modifikation das Gemeinte in hinreichender Genauigkeit eingeschränkt wird (*saurer Wein*).“

(Eichinger 2009, S. 170)



# Kommentare

- Im zweiten Anforderungsbereich geht es um die Rezeption von sprachlichem Input, also die Aufnahme und Verarbeitung von Informationen.
- Um die sprachlichen Anforderungen in diesem Bereich selbst einmal nachzuvollziehen, können die Studierenden mit dieser kurzen mündlichen Übung dafür sensibilisiert werden, dass Fachtexte sehr komplex sein können und dass das Lesen und Aufnehmen von neuen Informationen durch sprachliche Hürden erschwert wird.
- Die Studierenden vollziehen am Beispiel eines Fachtextes aus der Linguistik (die ihnen vermutlich fremd ist) die Situation der Schüler/innen nach, die täglich mit zahlreichen Fachtexten konfrontiert werden, aus denen sie sich neues Wissen aneignen sollen.



## 2. Rezeption von Input

### Wodurch wurde Ihnen das Verstehen des Textes erschwert?

- unbekannter Wortschatz (Fachtermini, Fremdwörter)
- komplexe Sätze und Phrasen
- Textsorte, Textstruktur (stark verdichtete Informationen)
- Abstraktheitsgrad, Komplexität und geringe Vertrautheit mit dem Inhalt

Die Rezeption von sprachlichem Input (hier: das Lesen eines Fachtextes) verlangt die gleichzeitige Bewältigung sprachlicher Anforderungen (Wortschatz, Satzbau und Text) sowie inhaltlicher Anforderungen.



# Kommentare

- Grundsätzlich können Schwierigkeiten bei der Rezeption von Sprache in vier Bereichen auftreten:
  - Wortschatz: Fachtermini und Fremdwörter sind unbekannt,
  - Satzbau: komplexe Sätze und Phrasen,
  - Textebene: viele Informationen werden in einem kurzen Text verdichtet,
  - Inhaltsebene: fachliche Texte richten sich an ein fachlich geschultes Publikum. Leser/innen außerhalb der Fachgemeinschaft sind wenig bis gar nicht vertraut mit den Inhalten und empfinden die Texte daher als besonders abstrakt und komplex.
- Fazit: Die Rezeption von Sprache – z. B. beim Lesen eines Fachtextes – verlangt, dass gleichzeitig zahlreiche sprachliche und inhaltliche Anforderungen bewältigt werden müssen.

# Fazit: Sprachliche & fachliche Anforderungen in der Schule

## AUFGABEN >>

- 1 Beschreibe die verschiedenen Zahntypen eines menschlichen Gebisses.
- 2 Nenne die Aufgaben der Milchzähne.
- 3 Erkläre, wie Karies entsteht.
- 4 Manche Jugendliche tragen eine Zahnspange. Nenne Gründe, warum die Zahnstellung reguliert werden muss.
- 5 Beschreibe mithilfe von Abb. 3, wie man die Zähne richtig putzt.

Abbildung 1. Aufgaben aus einem Biologielehrwerk. Quelle: Natura 1 (2013).

Jeder (Fach-) Unterricht  
=  
fachliche Anforderungen  
+  
sprachliche Anforderungen

Die Nicht-Beherrschung einer Komponente wirkt sich unmittelbar auf den Erfolg bei der Bewältigung der Aufgabe aus.

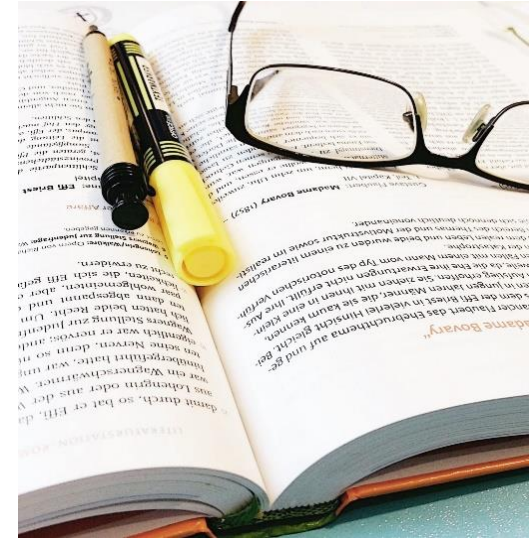
# Kommentare

- Die exemplarischen Aufgaben aus einem Biologielehrwerk für die 5. und 6. Jahrgangsstufe des Gymnasiums verdeutlichen nochmals das Zusammenwirken von sprachlichen und fachlichen Anforderungen in der Schule.
- Im schulischen Unterricht und in den damit verbundenen Lernaufgaben werden die Schüler/innen immer sowohl mit fachlichen Anforderungen (hier grau unterstrichen) als auch mit sprachlichen Anforderungen (hier rot unterstrichen) in Form von Operatoren und den damit verbundenen sprachlichen Handlungen konfrontiert.
- Es wird deutlich, dass sich die Nicht-Beherrschung der sprachlichen Komponente unmittelbar auf den Erfolg bei der Bewältigung der Aufgabe und somit auf den Leistungs- und Lernerfolg auswirkt – und das gilt für alle Fächer. Jeder Unterricht beinhaltet ein untrennbares Zusammenspiel von Fachkompetenz und Sprachkompetenz.

# Bildungs- und Fachsprache = Sprache des In- und Outputs

Bildungs- und Fachsprache dient der Behandlung **fachübergreifender** und **fachspezifischer** Themen

- **unabhängig** von der Situation,
- in **eindeutiger** Art und Weise,
- **vollständig** und in **angemessener** Form,
- mithilfe eines **entsprechenden Wortschatzes**
- und entsprechender **grammatischer Strukturen**.



(vgl. Tajmel 2012, S. 12 ff.)

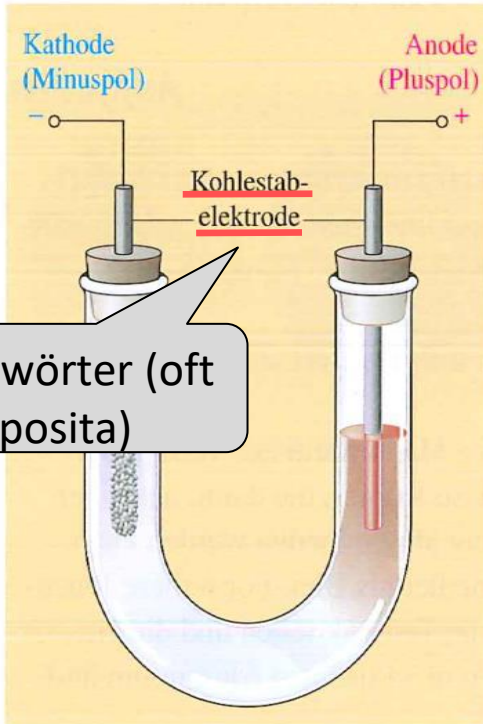
# Kommentare

- In Bildungsinstitutionen wird das Register der Bildungs- und Fachsprache verwendet. Dieses Register hat die Funktion, fachübergreifende und fachspezifische Themen in akademischen Kontexten unabhängig von konkreten Situationen eindeutig, vollständig und in angemessener Form zu behandeln.
- Dies wird durch einen entsprechenden Wortschatz und entsprechende grammatische Strukturen erreicht.

# Bildungs- und Fachsprache: Beispiele

Nominalisierung

Konditionalsätze  
(auch ohne „wenn“)



Fachwörter (oft Komposita)

2 Elektrolyse einer Zinkiodidlösung

Zerlegung von Salzlösungen mit elektrischem Strom Taucht man zwei Elektroden, an denen eine elektrische Gleichspannung anliegt, in eine Zinkiodidlösung, scheidet sich an der Kathode ein dunkelgrauer Belag ab, an der Anode scheidet sich braune Schlieren. ↑E.17, ↑2

Der elektrische Strom hat offensichtlich eine chemische Reaktion bewirkt. An der Kathode, die mit dem Minuspol der Spannungsquelle verbunden ist, ist Zink entstanden. An der Anode, der Elektrode, die mit dem Pluspol verbunden ist, hat sich Iod abgeschieden.

In der Zinkiodidlösung wandern unter der Wirkung der elektrischen Gleichspannung die zweifach positiv geladenen Zink-Ionen zur negativ geladenen Kathode. Dort nehmen sie jeweils zwei Elektronen auf. Die Iodid-Ionen wandern zur positiv geladenen Anode. Dort werden sie jeweils ein Elektron abgeben und entladen, die sich zu Iodmolekülen verbinden. Über die Spannungsquelle erfolgt also eine Elektronenübertragung von den Iodid-Ionen zu den Zink-Ionen.

trennbare Verben

Verknüpfung von Bild und Text

Bedeutungsverschiebung

komplexes Attribut

unpersönliche Ausdrucksweise

Markierung von Textzusammenhang



fachspezifische Abkürzungen

Quelle: Arndt et al. 2009, S. 78

(vgl. Bickes 2016, S. 11 ff.)



# Kommentare (Merkmale 1/3)

Merkmale von Bildungs- und Fachsprache in einem Textauszug aus der Chemie zum Thema „Zerlegung von Salzlösungen mit elektrischem Strom“

... auf Wortebene:

- fachspezifische Abkürzungen (hier: *Zn* für ‚Zink‘);
- Alltagssprachliche Wörter, die fachsprachlich eine Bedeutungsverschiebung erfahren (hier z. B. *Reaktion*);
- Nominalisierungen, d. h. die Bildung eines Nomens aus einer anderen Wortart (hier: aus dem Verb *zerlegen* wird das Nomen *Zerlegung*);
- Fachwörter, bei denen es sich oft um Komposita, d. h. Zusammensetzungen, handelt (hier z. B. *Kohlestabelektrode*, das sich aus den Nomen *Kohle*, *Stab* und *Elektrode* zusammensetzt).



# Kommentare (Merkmale 2/3)

... auf Satzebene:

- unpersönliche Ausdrucksweise (hier: Passiv *werden [...] entladen* und unpersönliches *man*);
- komplexe Attribute, d. h. Beifügungen, zu Nomen (hier: die Beifügung zum Nomen *Zink-Ionen* lautet *zweifach positiv geladenen*. Dem Nomen *Zink-Ionen* gehen also drei Wörter voraus, die seine Bedeutung genauer abgrenzen und den Satz komplexer machen.);
- trennbare Verben, bei denen die einzelnen Bestandteile voneinander getrennt sind (hier: das Verb *abscheiden* ist getrennt in die Bausteine *scheidet* und *ab*);
- Konditionalsätze, d. h. Sätze, die eine Bedingung (*wenn* → *dann*) angeben, jedoch kein einleitendes *wenn* haben (hier: *Taucht man zwei Elektroden, [...], in eine Zinkiodidlösung, scheidet sich nach kurzer Zeit an einer Elektrode ein dunkelgrauer Belag ab, [...]*. Der erste Teil des Satzes ist dabei die Bedingung. Mit einleitendem *wenn* würde der Satz lauten: *Wenn man zwei Elektroden [...] in eine Zinkiodidlösung taucht, scheidet sich nach kurzer Zeit ein dunkelgrauer Belag ab, [...]*).

# Kommentare (Merkmale 3/3)

... auf Textebene:

- Orientierung an Konventionen der geschriebenen Sprache (konzeptionelle Schriftlichkeit);
- Verknüpfung mit anderen Darstellungsformen verschiedener Abstraktionsgrade (hier: eine Abbildung);
- Herstellung von Textzusammenhang (Kohärenz) durch Wörter wie *also* etc.

# Übung: Bildungs- und Fachsprache

## Aufgabe:

Untersuchen Sie den vorliegenden Schulbuchtext, indem Sie möglichst viele bildungs- und fachsprachliche Merkmale auf Wort-, Satz- und Textebene identifizieren und in der Tabelle notieren. Dazu können Sie sich am Merkblatt „Sprachliche Merkmale von Bildungs- und Fachsprache“ orientieren.

## Vorgaben:

- 15 Minuten Zeit
- Zusammenarbeit zu zweit oder in Kleingruppen

# Kommentare

- Die Übung soll den Blick für bildungs- und fachsprachliche Merkmale in Texten aus schulischen Lehrwerken schärfen.
- Ausgabe der Materialien:
  - Arbeitsblatt (mit Tabelle zur Eintragung der Ergebnisse)
  - Merkblatt zu sprachlichen Merkmalen von Bildungs- und Fachsprache

# Auswertung: Bildungs- und Fachsprache

Welche bildungs- und fachsprachlichen Merkmale sind Ihnen im Text aufgefallen?

1. Wortebene
2. Satzebene
3. Textebene

# Kommentare

- Sammeln von Ergebnissen im Plenum und Abgleich mit dem Lösungsblatt.
- Das Lösungsblatt kann an dieser Stelle ggf. ausgegeben oder alternativ zur Selbstkontrolle online zur Verfügung gestellt werden.

# Fazit und Problematik in der Schule

- In jedem Unterricht bestehen zusätzlich zu den fachlichen Anforderungen immer auch sprachliche Anforderungen.
- Kinder und Jugendliche sind mit der Alltagssprache vertraut; die komplexe Bildungs- und Fachsprache lernen sie erst mit dem Schuleintritt kennen.
- Die Beherrschung der Bildungs- und Fachsprache wird in der Schule vorausgesetzt und fließt (bewusst oder unbewusst) in die Bewertung von Leistungen ein, wird jedoch nicht zwangsläufig auch unterrichtet!



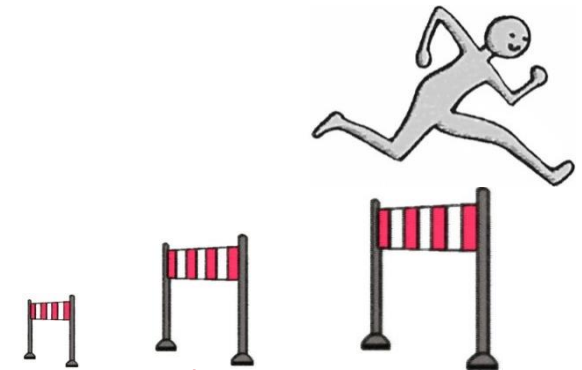
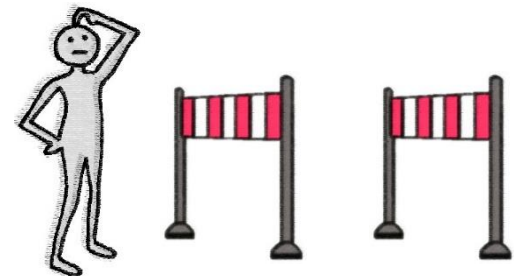
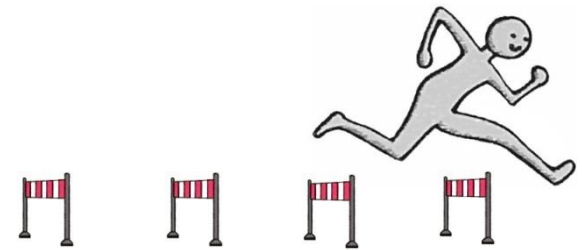
# Kommentare

- Fazit: In jedem Unterricht bestehen zusätzlich zu den fachlichen Anforderungen immer auch sprachliche Anforderungen, die die Schüler/innen bewältigen müssen. Die Nicht-Beherrschung der sprachlichen Komponente wirkt sich negativ auf den Schulerfolg aus.
- Kinder und Jugendliche sind mit der Alltagssprache vertraut; die Bildungs- und Fachsprache lernen sie erst mit dem Schuleintritt kennen. Dieses Register ist viel komplexer und daher schwierig für alle Lernenden, insbesondere jedoch für Schüler/innen aus sog. „bildungsfernen“ Schichten und mit Deutsch als Zweitsprache.
- Die Beherrschung der Bildungs- und Fachsprache wird in der Schule vorausgesetzt und fließt (bewusst oder unbewusst) in die Bewertung von Leistungen ein, wird jedoch nicht zwangsläufig auch unterrichtet.



# Konsequenzen

- Die Konsequenz kann nicht darin bestehen, die Bildungs- und Fachsprache im Unterricht zu vermeiden bzw. durch eine „leichte Sprache“ zu ersetzen.
- Dann wären die meisten Schüler/innen mit anspruchsvolleren Texten der Bildungs- und Fachsprache später überfordert.
- Daher gilt: Die Funktionen und die sprachlichen Mittel der Bildungs- und Fachsprache müssen den Lehrkräften bewusst sein und den Schüler/innen Schritt für Schritt vermittelt werden.



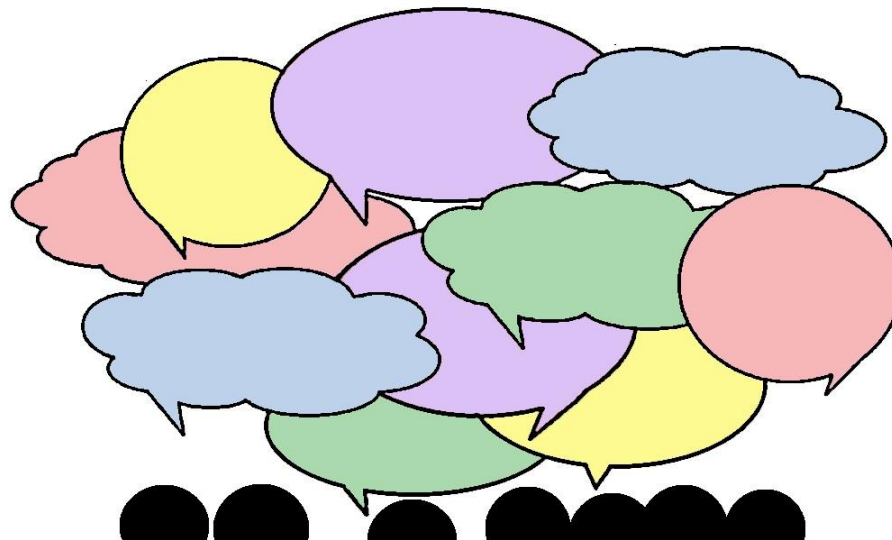
SPRACHEN  
FÖRDERUNG  
ALS INTEGRAL  
BESTANDTEIL DER  
BILDUNG  
UND IN DER  
SACHS  
EN

# Kommentare

- Wichtig: Die Konsequenz aus dieser Erkenntnis kann nicht darin bestehen, die Bildungs- und Fachsprache im Unterricht zu vermeiden bzw. durch eine „leichte Sprache“ zu ersetzen! So würde eine Lernchance vergeben werden, denn die Bildungs- und Fachsprache macht das fachliche Lernen zwar auf den ersten Blick komplizierter, jedoch muss langfristig gesehen daran gearbeitet werden, dass die Schüler/innen eigenständig mit den Anforderungen umgehen können.
- Ohne eine frühzeitige Vermittlung sind die Schüler/innen später mit anspruchsvolleren Texten der Bildungs- und Fachsprache überfordert. Eine Vermeidungsstrategie – falls eine solche überhaupt möglich sein sollte – ist also nicht sinnvoll.
- Daher gilt: Die Funktionen und die sprachlichen Mittel der Bildungs- und Fachsprache müssen den Lehrkräften bewusst sein und den Schüler/innen Schritt für Schritt vermittelt werden. Dies muss durchgängig und fächerübergreifend geschehen.
- Gogolin & Lange (2011, S. 120) formulieren: „Das Register Bildungssprache wird ausdrücklich thematisiert, sowohl im Hinblick auf die Unterschiede zwischen Alltags- und Bildungssprache als auch mit Blick auf die Differenzierung der ‚Jargons‘ der Lernbereiche und Unterrichtsfächer; die Lernenden erfahren Gründe dafür, dass eine bestimmte Redeweise in einem Kontext angebracht ist, in einem anderen aber nicht.“

# Konsequenzen

„Sprachförderung ist eine Aufgabe aller Fächer. Sprache ist nicht vor den Inhalten da, sondern wächst gleichzeitig mit dem Lernen der Fachinhalte. Insofern kann man Fach und Sprache nicht voneinander trennen, weder fachdidaktisch, noch sprachdidaktisch, noch lernpsychologisch.“ (Leisen 2011)



# Kommentare

- Das Zitat von Josef Leisen zeigt angehenden Lehrkräfte, dass sie sich mit der Sprache ihres Fachs auseinandersetzen und Wege finden müssen, diese an ihre Schüler/innen weiterzugeben.
- Genauere Vermittlungsmethoden sind Bestandteil der Präsentation im Fortbildungsbaustein 6. Sollen hier bereits erste Vermutungen zur Durchführung sprachsensiblen Fachunterrichts angestellt werden, kann eine Abschlussdiskussion mit den Studierenden geführt werden.

# Literatur

Arndt, B., Arnold, K., Dietrich, V., Eberle, A., Franik, R., Hein, A. & Kunze, S. (2009). Fokus Chemie. Gymnasium. Ausgabe N. Band 2. Berlin: Cornelsen.

Baack, K., Göbel, R., Maier, A., Marx, U., Remé, R. & Seitz, H.-J. (2013). Natura 1. Biologie für Gymnasien. Stuttgart: Klett.

Bickes, Ch. (2016). Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfaden. Hannover: unidruck.

Eichinger, L. M. (2009). Adjektiv (und Adkopula). In L. Hoffmann (Hrsg.), Handbuch der deutschen Wortarten (S. 143-187). Berlin: De Gruyter.

Gogolin, I. & Lange, I. (2011). Bildungssprache und Durchgängige Sprachbildung. In S. Fürstenau & M. Gomolla (Hrsg.), Migration und schulischer Wandel. Mehrsprachigkeit (S.107-127). Wiesbaden: Springer VS.

Leisen, J. (2011). Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Grundlagenwissen, Anregungen und Beispiele für die Unterstützung von sprachschwachen Lernern und Lernern mit Zuwanderungsgeschichte beim Sprechen, Lesen, Schreiben und Üben im Fach. Bonn: Varus.

Tajmel, T. (2012). Wie sprachsensibler Fachunterricht vorbereitet werden kann. Sprachliche Ziele des naturwissenschaftlichen Unterrichts. In Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Mecklenburg-Vorpommern e. V (Hrsg.), Praxisbaustein Deutsch als Zweitsprache 2. Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht (S. 12-20). Münster: Waxmann.

